

Bruckmühl, 10. Mai 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gestatten Sie mir einen kurzen Blick zurück:

Vor gut einem Jahr hatte sich die Bayerische Direktorenvereinigung als einziger Verband vehement gegen jegliche Doppelstruktur und gegen alle Mischformen von G8 und G9 an den Gymnasien ausgesprochen. Die Erfahrungen aus dem Pilotversuch Mittelstufe Plus hatten schon sehr bald gezeigt, dass acht- und neunjährige Züge an derselben Schule kaum oder nur mit hohem zusätzlichen personellem und finanziellem Aufwand organisiert werden könnten. Im Juli des vergangenen Jahres gingen die „Quiriner Beschlüsse“ der Regierungsfraktion immer noch von der Prämisse aus, dass die Schulen selbst entscheiden sollten, welches Angebot sie ihren Schülern im Hinblick auf die Lernzeit am Gymnasium machen wollen. Im Rahmen der Dialoggespräche mit dem Staatsministerium und bei zahlreichen Treffen mit Landtagsabgeordneten wies die BayDV immer wieder eindringlich darauf hin, welche eventuellen negativen Folgen der erforderliche Meinungsbildungsprozess an den einzelnen Schulen haben würde und dass es nicht Aufgabe der Schule sei, vor Ort über Schulstrukturen zu entscheiden. Am Ende des Dialogprozesses konnte man die Entscheidungsträger davon überzeugen, dass im Hinblick auf den Schulfrieden eine klare, für alle Gymnasien geltende Struktur die bessere Option für eine echte Weiterentwicklung des Gymnasiums darstellen würde. Kurz nach den Weihnachtsferien hatte sich der Vorstand aufgrund der eindeutigen Rückmeldungen aus den Bezirken für ein neues neunjähriges Gymnasium aus einem Guss positioniert und unsere Forderungen für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums immer wieder bei Gesprächen mit Mitgliedern des Landtags und des Staatsministeriums sowie auch in der Öffentlichkeit deutlich gemacht und sachlich begründet. Das den Dialogprozess abschließende Treffen aller Verbände mit dem Ministerpräsidenten am 2. März in der Staatskanzlei brachte es dann noch einmal auf den Punkt: Die Vorsitzenden aller gymnasialen Verbände sprachen sich übereinstimmend für eine grundsätzlich neunjährige Lernzeit aus. Dennoch dauerte es noch weitere fünf Wochen, bis letztendlich auch die Mitglieder der Regierungsfraktion überzeugt werden konnten. Im Rahmen eines Bildungspaketes wurde am 5. April die Einführung eines neunjährigen Gymnasiums verkündet.

Forderungen der BayDV

Um diese große Bildungsreform an den bayerischen Gymnasien in den nächsten Jahren umsetzen zu können, braucht es in erster Linie die Erfahrung und den Sachverstand der Schulleiterinnen und Schulleiter. So wie wir auch das achtjährige Gymnasium letztendlich umgesetzt haben, so werden wir auch das neue neunjährige Gymnasium zum Erfolg führen, wenn neben Absichtsbekundungen der

Landesregierung und des Staatsministeriums auch dementsprechende personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Es ist sehr erfreulich und es spricht für die Bayerische Direktorenvereinigung, dass so gut wie alle unsere Forderungen für ein neues G9 berücksichtigt wurden:

- ein neunjähriges Gymnasium aus einem Guss als Regelmodell mit darauf ausgerichteten Stundentafeln, mit Stärkung der Kernfächer und einem dafür angepassten Lehrplan,
- eine Gesamtstundenzahl von mindestens 280 Wochenstunden,
- eine deutliche Reduzierung des Pflichtunterrichts am Nachmittag in den Jahrgangsstufen 5 mit 9,
- der Beginn der 2. Fremdsprache in Jahrgangsstufe 6,
- der Beginn der Ausbildungsrichtungen in Jahrgangsstufe 8,
- eine individuelle Überholspur für begabte Schülerinnen und Schüler mit der Möglichkeit zur individuellen Förderung durch attraktive, begabungsorientierte Zusatzangebote,
- das Vorziehen des P-Seminars in Jahrgangsstufe 11 zur Entlastung und Flexibilisierung der Qualifikationsphase,
- eine Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schule, z. B. bezüglich des Angebots von Ausbildungsrichtungen bzw. Fremdsprachenfolgen,
- eine Aufstockung der Mittel für die Ganztagsangebote.

Detailarbeit in drei Arbeitsgruppen

In den nächsten Wochen und Monaten sollen sich Arbeitsgruppen mit der detaillierten Umsetzung des Konzepts für ein neunjähriges Gymnasium befassen. Die Direktorenvereinigung ist dabei in jeder Arbeitsgruppe mit zwei Mitgliedern des Landesvorstands vertreten.

In erster Linie wird jetzt zeitnah an Stundentafeln für alle Ausbildungsrichtungen gearbeitet. Da der Zeitplan insgesamt sehr ambitioniert ist, müssen die Stundentafeln kurz nach den Pfingstferien stehen, damit das ISB mit den Überlegungen zu notwendigen Lehrplanänderungen beginnen kann. Die Vorgaben für eine Ausgestaltung der Stundentafeln sind relativ eng gefasst, so dass mit Sicherheit nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Die Stundensummen in den einzelnen Jahrgangsstufen stehen so gut wie fest, ebenso wie eine Stärkung der digitalen und politischen Bildung sowie der Berufs- und Studienorientierung. Welche Fächer (zusätzlich zu Religion und Sport) Stunden dazu gewinnen werden, wird sich sehr bald abzeichnen. Viele Möglichkeiten wird es hier aber wohl nicht geben. Eventuell wird sich bei einigen, die sich jetzt „einen großen Wurf“ erwarten, eine gewisse Enttäuschung breitmachen.

Eine weitere Arbeitsgruppe wird sich mit der Möglichkeit des Überspringens der Jahrgangsstufe 11 und der damit verbundenen individuellen Förderung von begabten und leistungswilligen Schülerinnen und Schülern beschäftigen. Die individuelle Entwicklung der Schüler intensiver zu fördern und die Persönlichkeit stärker zu bilden, ist eine der zentralen Forderungen an eine zukunftsorientierte Schule und eröffnet neue Möglichkeiten der individuellen Profilbildung sowie einer vertieften gymnasialen Bildung. Hier müssen attraktive Angebote geschaffen werden, die sowohl den potentiellen Überspringern und denen, die ein Jahr im Ausland verbringen wollen, als auch anderen motivierten und leistungsfähigen Schülern zu Gute kommen.

Eine dritte Arbeitsgruppe wird sich mit der Frage auseinandersetzen, ob und wie in Zukunft in der Oberstufe eine ausgeprägtere Profilbildung möglich sein könnte.

Mehr Leitungszeit für Schulleitungen

Der „Umbau“ des Gymnasiums in eine neunjährige Form wird uns in den nächsten Jahren ständig beschäftigen und uns vor neue Herausforderungen stellen. Anders als bei der Einführung des G8 sehen aber die meisten hier den richtigen Weg im Hinblick auf eine notwendige Weiterentwicklung unserer Schulart. Aufgrund der Tatsache, dass sicherlich viel Arbeit auf uns zukommen wird und auch Zeit investiert werden muss, erscheint es mehr als befremdlich, wenn die Schulart Gymnasium bei einer Ausweitung der Leitungszeit für Schulleitungen im Rahmen des Bildungspaketes ausgenommen wird. Dass von politischer Seite darauf immer wieder explizit hingewiesen wird, ist mehr als ärgerlich und nicht hinnehmbar. Die Belastungen der Schulleitungen an den Gymnasien sind in den letzten Jahren weiter gestiegen. Offenbar erwartet man, dass wir jetzt eine neue Schulreform praktisch zum Nulltarif umsetzen. Der BayDV-Vorstand hat beschlossen, sich demnächst intensiv mit dem Thema Belastungen von Schulleiterinnen und Schulleitern zu befassen. Grundlage dazu ist die Aufstellung einer Übersicht von zusätzlichen Belastungen, die in den vergangenen Jahren eingetreten sind.

Gespräch zur Schulleiterbeurteilung

Das von Herrn Ministerialdirigent Gremm im Februar zugesagte gemeinsame Gespräch mit Vertretern der Ministerialbeauftragten zum Thema Schulleiterbeurteilung hat Ende März im Ministerium stattgefunden. Hinsichtlich des Verfahrens zur Schulleiterbeurteilung forderte die BayDV im Februar ein gemeinsam abgestimmtes Verfahren mit den Ministerialbeauftragten. Dabei sollte die Gestaltung der Gespräche mit den einzelnen Gremien der Schule ebenso eine Rolle spielen wie die Entwicklung einer wertschätzenden Feedbackkultur.

In einem konstruktiven Gespräch haben wir u. a. folgende Vorstellungen in Bezug auf das Verfahren vorgebracht:

- Die Vorgaben und Erwartungen an die zu Beurteilenden müssen transparent kommuniziert werden.
- Wünschenswert wäre eine ehrliche und wertschätzende Kommunikation auf „Augenhöhe“.
- Alle beteiligten Gruppen und Gremien müssen offen einbezogen werden.
- Die Verwendungseignung „Schulleiter“ soll in Zukunft entfallen.
- Es soll klar kommuniziert werden, welche Konzepte der Schule im Vorfeld eingefordert werden und welche fakultativ sind.
- Beim Schulbesuch sollten ergebnisoffene Gespräche geführt werden, ein Abschlussgespräch mit dem Schulleiter über die Ergebnisse der Gespräche soll noch am selben Tag stattfinden.

Zu den Anliegen und Forderungen der Direktorenvereinigung, die auf der Hauptversammlung in Neumarkt formuliert wurden, wird es zu gegebener Zeit ein Gespräch mit Vertretern der Gymnasialabteilung im Staatsministerium geben.

Unsere Expertise ist gefragt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Bayerische Direktorenvereinigung ist mittlerweile ein wichtiger und geschätzter Gesprächspartner nicht nur für Politik und Staatsministerium, sondern auch für Vertreter von Wirtschaft und Medien. Das ist umso erfreulicher, weil es lange Zeit so ausgesehen hat, als ob diejenigen, die vom Gesamtsystem Gymnasium am meisten Ahnung haben, nicht oder nur unzureichend

in die Überlegungen für die Zukunft des Gymnasiums einbezogen wurden. Jetzt sind unsere Expertise und unser Sachverstand gefragt und das bedeutet auch Verantwortung zu übernehmen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Schulart. Dies sollte uns auch im Schulterschluss mit den anderen Verbänden gelingen. Es werden dabei in gewisser Weise auch Kompromisse nötig sein. In den vergangenen Monaten haben sich bei allen Beteiligten die unterschiedlichsten Wünsche und Forderungen an ein neues neunjähriges Gymnasium herauskristallisiert. Diese alle zu erfüllen würde die Möglichkeiten jedes Systems sprengen. Auf der anderen Seite dürfen wir uns jetzt nicht mit „halben und billigen“ Lösungen zufriedengeben, wenn wir konstruktiv ein Gymnasium weiterentwickeln wollen, das für einen längeren Zeitraum Bestand haben soll. Ein entscheidender Aspekt ist dabei die Bereitstellung der benötigten zusätzlichen Lehrerstellen. Man sollte sich nicht darauf verlassen, dass im Jahr 2025 tausend neue Lehrer so einfach zur Verfügung stehen. Die Stellen werden mit Sicherheit nicht auf einen Schlag zu besetzen sein. Man muss jetzt sehr früh darüber nachdenken, wie man die benötigten Lehrer schon in den kommenden Jahren in das System integriert.

Das Bayerische Gymnasium besitzt in den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland seit je her einen guten Ruf. Wir haben jetzt die Chance, weiter an dieser positiven Entwicklung zu arbeiten. In diesem Zusammenhang freut es mich ganz besonders, dass unser stellvertretender Vorsitzender, OStD Dieter Brückner, vom Gymnasium Veitshöchheim im März dieses Jahres erneut zum 1. Vorsitzenden der Bundesdirektorenkonferenz gewählt wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich für die restliche Zeit der Abiturprüfungen sowie für die anstehende Personalplanung für das nächste Schuljahr viel Kraft und möglichst wenig Stress.

Mit besten Grüßen

Ihr
Walter Baier
Landesvorsitzender